

NURAN DAVID CALIS

LEAKS.

VON MÖLLN BIS HANAU



IN LEICHTER SPRACHE

SCHAU
SPIEL
FRANK
FURT

MAN SCHÜTTET KEIN DRECKIGES WASSER AUS. WENN MAN KEIN SAUBERES WASSER HAT.

Rechte Gewalt in Deutschland

Im September 2020 wurde ein Text auf der Internet-seite »Zeit Online« geschrieben.

In diesem Text geht es um rechte Gewalt.

Und um Menschen, die an rechter Gewalt gestorben sind.

Was bedeutet es, wenn jemand rechts ist?

Es bedeutet, dass diese Person glaubt:

Manche Menschen sind mehr wert als andere Menschen.

Zum Beispiel glauben rechte Menschen:

Menschen aus Deutschland sind mehr wert als Menschen aus anderen Ländern.

Und manche Menschen werden deshalb gewalt-tätig.

Das kann bedeuten:

Sie schlagen oder treten andere Menschen.

Sie beschimpfen andere Menschen.

Oder es kann bedeuten:

Sie töten andere Menschen.

In dem Text steht:

Seit dem Jahr 1990 sind 187 Menschen durch rechte Gewalt gestorben.

Auch die Polizei zählt jedes Jahr:

Wie viele Menschen sind in Deutschland in dem Jahr durch Gewalt gestorben?

Und bei dieser Zählung sagt die Polizei:

Nur 109 Menschen sind durch rechte Gewalt gestorben in dieser Zeit.

Bei den anderen 78 Menschen war rechte Gewalt nicht die Todes-ursache.

Sie sagen also:

Es gab andere Gründe für den Tod dieser 78 Menschen.

2016 gab es eine Gewalt-tat in München.
Ein 18-jähriger Schüler hat 9 Menschen getötet.
Im Olympia-Einkaufs-zentrum.
Auch das war rechte Gewalt.
Aber die Polizei hat es erst 3 Jahre später anerkannt.

Rechte Netzwerke

Oft wird geschrieben:
Rechte Gewalt sind meistens Taten von Einzel-täter*innen.
Aber das stimmt oft nicht.
In Halle 2019 gab es nur einen Täter.
Und in Hanau 2020 auch.
Aber die Täter gehören zu rechten Gruppen.
Sie tauschen sich mit anderen Menschen aus.
Mit Menschen, die genauso denken wie sie.
Oft findet dieser Austausch im Internet statt.
Dort gibt es rechte Netzwerke.

Ein Beispiel dafür sind auch die Taten der NSU.

NSU ist die Abkürzung für: National-sozialistischer Untergrund.
Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe gehörten
zu dieser Gruppe.
Sie haben 10 Menschen ermordet.
In der Zeit zwischen den Jahren 2000 und 2007.
Sie haben sich lange Zeit vor der Polizei versteckt.
Und in dieser Zeit haben sie viele rechte Straftaten begangen.
Dabei hatten sie Unterstützung durch ein großes Netzwerk
von Unterstützer*innen.
Dafür gibt es viele Beweise.

Die Straftaten der NSU wurden dann gründlich untersucht.
Dabei kam heraus:
Es gab Verbindungen zwischen der Gruppe NSU und der Polizei.
So etwas ist in Deutschland schon oft passiert.
In der Nazizeit.

Nach Ende der Nazi-zeit.

In den 1990er Jahren.

Und bis heute.

Man kann also sagen:

Die Polizei erkennt die Gefahr durch rechte Gewalt oft nicht.

Taten von anderen Gruppen schätzt die Polizei oft als gefährlicher ein.

Man könnte also fast sagen:

Die Polizei schützt Nazis.

Geschichte wiederholt sich

Auch in der Politik scheint es so zu sein:

Die Geschichte wiederholt sich.

Ab 1933 gab es in Deutschland die Partei NSDAP.

Eine rechte Partei.

Die Partei von Adolf Hitler.

Und bis heute gibt es rechte Parteien in Deutschland.

Seit 1964 gab es die rechte Partei NPD.

2023 hat sie sich in ‚Die Heimat‘ umbenannt.

Und seit 2013 gibt es die Partei AfD.

Viele Menschen wählen die AfD.

Sie ist im Moment die größte rechte Partei in Deutschland.

Die Partei AfD hat viele Verbindungen zu anderen Gruppen in Deutschland.

Zum Beispiel zu den Reichs-bürger*innen.

Oder zu den Quer-denker*innen.

Wer sind die Reichs-bürger*innen?

Reichs-bürger*innen glauben:

Es gibt den Staat Deutschland nicht.

Deutschland ist kein Staat.

Sondern eine Firma.

Darum erkennen Reichs-bürger*innen die Gesetze und Regeln in Deutschland nicht an.

Die Reichs-bürger*innen wollen eine eigene Regierung bilden.

Wer sind die Quer-denker*innen?

Die Quer-denker*innen haben sich in der Corona-Zeit in Gruppen organisiert.

Sie fanden die Corona-Regeln der deutschen Regierung schlecht.

Sie wollten sich nicht an diese Regeln halten.

Sie sind gegen die Corona-Impfung.

An vielen Orten haben sie sich zu Demonstrationen auf der Straße getroffen.

Diese Gruppen haben Verbindungen zur Partei AfD.

1945 war der 2. Welt-krieg zu Ende.

Deutschland hat den Krieg verloren.

Die Nazis waren in Deutschland nicht mehr an der Macht.

Das war vor 80 Jahren.

Und jetzt wählen viele Menschen in Deutschland wieder rechte Politiker*innen.

In Sachsen und Thüringen hat die AfD bei der letzten Wahl viele Stimmen bekommen.

Und in Deutschland ist die AfD in Umfragen gerade die zweit-stärkste Partei.

Die Mitglieder der Partei sind selbst-sicher.

Sie benutzen Sprache aus der Nazi-zeit.

Und sie wollen die Macht in Deutschland übernehmen.

Joseph Goebbels war damals Mitglied der Partei NSDAP.

Er war ein enger Mitarbeiter von Adolf Hitler.

Seine Sprache hatte große Macht.

Er wollte die Menschen von der Politik seiner Partei überzeugen.

Heute ist Björn Höcke Mitglied der Partei AfD.

Seine Sprache erinnert oft an die Sprache der Nazi-zeit.

Er hat zu Beispiel gesagt:

„Alles für Deutschland.“

Dieser Satz war in der Nazi-zeit das Motto der Kampftruppe der Partei NSDAP.

Björn Höcke hat den Satz auch benutzt.

Und er musste eine Strafe dafür bezahlen.

Seit den 1980er Jahren gab es rechte Gewalttaten in vielen Städten in Deutschland.

Zum Beispiel in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen.

Die NSU-Morde quer durch Deutschland.

Und die tödlichen Angriffe in München, Halle und Hanau.

Bei all diesen Taten hat die Polizei ermittelt.

Aber oft haben sie zuerst die Opfer verdächtigt.

Den Opfern wurde nicht geglaubt.

Oder es wurde lange weggeschaut.

Wie geht man damit um?

Man kann sagen:

Die Polizei hat ihre Arbeit nicht gut gemacht.

Ich glaube nicht mehr an die Arbeit der Polizei.

Oder man kann sagen:

Wir müssen alle etwas tun.

Wir müssen uns mit dem Thema rechte Gewalt beschäftigen.

Auch im Theater.

Das macht der Regisseur Nuran David Calis mit seinem Team seit Jahren.

[Ein Regisseur entscheidet: Was passiert auf der Bühne?

Ein anderes Wort dafür ist Spiel-leiter.]

Am Schauspiel Frankfurt zeigt er jetzt das Stück „NSU 2.0“.

Das Stück beschäftigt sich mit den Morden der Gruppe NSU in den Jahren zwischen 2000 und 2007.

Und mit den Verbindungen zwischen rechten Gruppen, der Polizei und dem Staat.

Das Stück wirkt wie eine Fernseh-sendung.

Ähnlich wie die „Heute Show“.

Oder wie „ZDF Magazin Royale“.

Aber:

Solche Shows ähneln sich oft.

Man ahnt vorher, was passiert.

Das ist in diesem Stück nicht so.

Viele Szenen in diesen Fernseh-sendungen sind lustig.

Aber sie sind auch gleich-zeitig böse oder traurig.

Das nennt man Satire.

Man lacht über Dinge.

Obwohl man auch gleich-zeitig darüber weinen könnte.

So passiert es hier auch mit rechter Gewalt.

Täter*innen werden angeklagt.

Verbindungen werden aufgedeckt.

Fehler werden gezeigt.

So holen sich die Macher*innen des Stücks ihre Kraft zurück.

Sie können sie die Täter*innen auf der Bühne lächerlich machen.

So haben wieder die Macht über das, was passiert.

Es ist eine Befreiung.

Die Moderator*innen sind Clowns.

Die rechten Täter*innen sind alberne Hans-würste ohne Gewissen.

Und die Zuschauer*innen müssen Verantwortung übernehmen.

Sie können nicht weg-schauen oder sich verstecken.

Was bedeutet der Titel des Stücks?

Konrad Adenauer war Politiker der Partei CDU.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

Er hat gesagt:

„Man schüttet kein dreckiges Wasser aus, wenn man kein reines hat!“

In Leichter Sprache bedeutet das:

Man schüttet kein dreckiges Wasser aus.

Wenn man kein sauberes Wasser hat.

Damit meinte Konrad Adenauer:

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg brauchte man Politiker*innen.

Ärzt*innen.

Polizist*innen.

Und Professor*innen.

Viele von ihnen haben diese Arbeit schon in der Nazizeit gemacht.

Konrad Adenauer glaubte aber:

Man braucht sie und ihre Arbeit nach Ende der Nazizeit trotzdem noch.

Weil es sonst niemanden gibt, der diese Arbeit machen kann.

Original-text: Eivind Haugland

Übersetzung in Leichte Sprache: Anne Leichtfuß

Es gibt ein Vermittlungsprogramm zum Stück „Leaks. Von Mölln bis Hanau“.

Dafür haben wir Unterstützung durch Geld bekommen.

Von der Deutsche Bank Stiftung.